

Rumänien mit Donaudelta

-Eine Rundreise in eine vergangene, faszinierende Zeit-

von Herbert Bröckel, www.lhr-Reiselotse.de. Juli 2019

Es reizte mich schon lange, die Donau dort, wo sie als größtes unberührtes Flussdelta Westeuropas ins Schwarzen Meer fließt, einmal zu besuchen und diese grandiose Natur mit der Vielzahl der dort lebenden Tierwelt unmittelbar zu erleben.

Natürlich sollten dabei auch das geheimnisvolle Transsilvanien, der Heimat der Geschichten des Grafen Dracula, die zauberhaften Städte in Siebenbürgen, die Heimat vieler Deutschen waren und die grandiose Bergwelt mit den zahlreichen Kulturdenkmälern dieses schönen Landes erkundet werden.

Durch einen tollen Kontakt einer in Deutschland lebenden Rumänin war schnell ein Hausboot gebucht, welches uns mit unserem Kapitän Niko knapp 3 Tage über das Delta fuhr, wo wir auch in der Einsamkeit der Natur übernachteten.

Angekommen in Bukarest fuhren wir mit einem Mietwagen nach Tulcea, einer Stadt, die als Tor zum Donaudelta bezeichnet wird und der man den „Charme“ des Sozialismus noch heute deutlich ansieht. Der Weg von Bukarest nach Tulcea zieht sich, da die Strassen und der Verkehr keine großen Geschwindigkeiten zulassen. Genügend Zeit einplanen ist also zwingend erforderlich, aber dafür gibt es sehr sehr viel auf der Fahrt zu sehen.



Tulcea. Hier fand bei unserer Ankunft ein kulinarisches Festival der Meeresfrüchte statt und am nächsten Morgen stand uns Käpt'n Niko mit seinem Boot zur Verfügung.



Das Boot war wie für uns gemacht. Unter Deck war sehr viel Raum zum Verstauen unseres Gepäcks. Wir, meine beiden Mitstreiter Andreas und Achim, hätten auch bequem an Bord übernachten können, haben uns dann aber entschlossen, das Angebot anzunehmen, in privaten Pensionen im Delta zu nächtigen. Käpt`n Niko, der bereits seit 50 Jahren hier auf dem Wasser zuhause ist, kannte sich sehr gut aus und vermittelte uns die Unterkünfte. Vor Ort erwartete uns dann jeweils ein sehr schmackhaftes Abendessen, welches Niko vorab für uns dazu gebucht hat.



Im vorderen Bereich des Bootes waren verschiedene Sitzplätze und auch Liegeflächen vorhanden, um die Fahrt bei herrlichem Sonnenschein in dieser Natur sehr individuell genießen zu können. Unsere Kameras waren jederzeit einsatzbereit und es sollte sich lohnen, um die vielfältigen Motive einzufangen.



So ließen wir die Natur an uns vorüberziehen und genossen diese einmaligen Eindrücke, vor allem der lebendigen Vogelwelt. Zu sehen waren vor allem Pelikane, Störche, Kormorane, Adler, Schwäne und viele andere Arten von Möwen und Entenvögel. Man musste schnell sein, um sie als gutes Foto zu dokumentieren. Auch die unterschiedlichen Blumen und Pflanzenarten, insbesondere die manchmal fast flächendeckenden Seerosen, begeisterten uns.



Farbenfrohe Libellen und junge Kormorane im Nest, aber auch ganzen Schwanenfamilien waren stets Fotomotive, während wir an entlegenen kleinen Behausungen vorbeifuhren, in denen sich die Fischer auf ihre Arbeit mit den Reusen vorbereiteten oder die als touristischer Ausgangspunkt für Kanutouren im Delta dienten.



Man nutzt mittlerweile die touristischen Möglichkeiten, um mit den zunehmenden Gästezahlen den Lebensunterhalt zu verdienen, sowohl durch die Ausflugschiffahrt als auch durch die Wasseraktivitäten wie Kanu- oder Angelfahrten und Übernachtungen.

Von Tulcea aus sind auch Tagesausflüge mit größeren Booten möglich. Die Einheimischen nutzen das Delta auch als Naherholungsgebiet. Mit privaten Booten fahren sie an reizvolle Stellen, wo angelegt und gebadet und Picknick gemacht wird. Wer Glück hat, fängt sich sein Grillgut gleich im Wasser selbst. Immer wieder begegnen uns neue Eindrücke, auch von der in unmittelbarer Nähe befindlichen Grenze zur Ukraine. Kleine Bauernhöfe, die noch in der ursprünglichen Art der Landwirtschaft mit sehr viel Handarbeit betrieben werden. Pferde und Kühe laufen hier frei herum und genießen es offensichtlich sehr.



In der Einfachheit der Dinge liegt wohl auch der Grund für die scheinbare Zufriedenheit der Menschen hier. Man hat alles, was man zum Leben braucht, versorgt sich noch weitestgehend selbst und hilft sich gegenseitig. Der Lebensrhythmus geht hier offensichtlich langsamer.



So vergingen die ersten drei Tage wie im Flug und wir haben es sehr bedauert, dass diese schönen Tage herum waren. Die abendlichen Pensionsunterkünfte waren sehr geschmackvoll und komfortabel eingerichtet und die Verpflegung bestens. Neben gegrilltem Fisch gab es auch einen guten Wein, aus eigener Produktion versteht sich.

Besonders empfehlen möchte ich an dieser Stelle die Pension Casa Delia Sulina, die von Carmen und ihrem Mann betrieben wird.

Eine sehr schöne, gepflegte und komfortable Pension mit sehr gutem Essen. Ein liebevoll angelegter Garten umrahmt das Haus. In den Zimmern gibt es WLAN, TV sowie bequeme Betten und keine einzige Mücke. Alles war perfekt gegen Mücken abgesichert.

Es hat uns so gut bei den beiden gefallen, dass diese Werbung hier guten Gewissens weitergegeben werden kann.



So endete nun unsere Bootstour im Donaudelta, die uns allen eine echte Entschleunigung und Zufriedenheit gebracht hatte. Tolle Natureindrücke bleiben in uns haften.



Nachdem Käpt`n Niko uns wieder nach Tulcea gebracht hatte, startete die weitere Rundreise nach Transilvanien und Siebenbürgen über Kreuzburg an der Bistritz, Schäßburg und Hermannstadt (Sibiu) natürlich auch zur Heimat des Grafen Dracula in Bran. Einen Abstecher in das Örtchen Viscri (Deutsch-Weißkirch) und in die dortige Kirchenburg (UNESCO-Weltkulturerbe) standen auch auf dem Programm.

Wie uns die Leiterin der Kirchenburg erzähle, habe es bis 1989 noch rund 600 Deutsche in Viscri gegeben. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs waren es dann noch ganze 6 Deutsche.

Alle anderen haben sich auf den Weg nach Deutschland gemacht, was den Ort Viscri doch sehr hat ausbluten lassen. Dennoch bemühen sich die verblieben ca. 400 Einwohner das Dorfleben aufrecht zu erhalten.

Selbst Prinz Charles hat sich ein Haus dort gekauft, um die Tradition und Vergangenheit, aber auch die Zukunft dieses bedeutenden Ortes zu bewahren. Wir wünschen es den Bewohnern sehr, dies mit einem zunehmenden sanften Tourismus darstellen zu können.



Die Städte insgesamt sind inzwischen auch mit Unterstützung durch die EU sehr schön restauriert und einladend herausgeputzt. Es macht richtig Spaß, durch die vielen kleinen Gassen zu schlendern und hinter jeder Ecke wieder neue, historische Architektur oder Originelles zu entdecken.



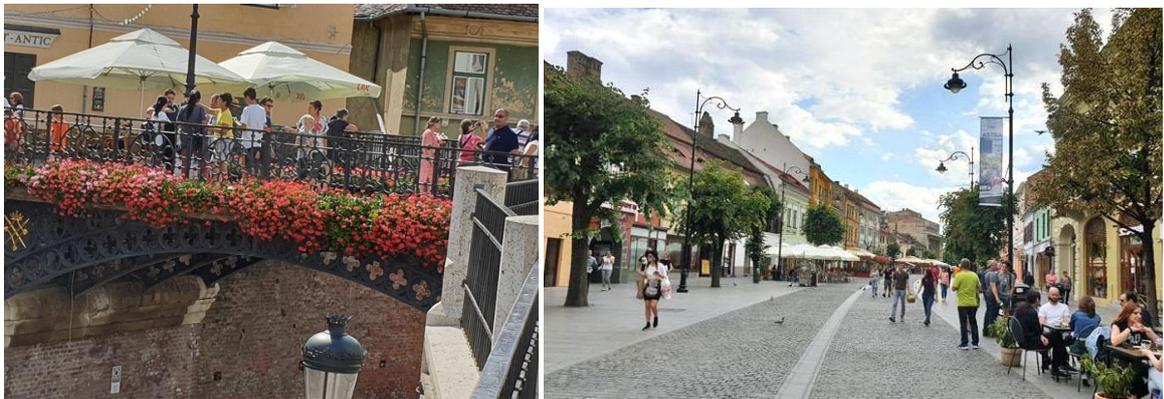
Auch in Schäßburg werden die ersten Hinweise auf Graf Dracula deutlich, aber wir lassen uns dadurch nicht das gute Essen in der Fußgängerzone vermiesen.



Dann war sie schließlich da. Die Dracula-Burg in Bran, die allerdings nur ganz wenig der Beschreibung aus Stokers Roman DRACULA ähnelt. Das historische Vorbild der Romanfigur, der walachische Fürst Vlad hat die Burg wahrscheinlich auch nie betreten. Aber was soll's – den Touristen ist es egal, sie kommen in Scharen.



Unbestritten war einer der Höhepunkte der Besuch der Stadt Sibiu (Hermannstadt), wo kürzlich erst der EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs stattfand und die im Jahre 2007 Kulturhauptstadt Europas war. Hermannstadt ist ein Erbe der sächsischen Siedler ab dem 12. Jahrhundert. Diese kamen aus den Mittelrheinischen und Moselfränkischen Gebieten hierher, nicht –wie man vermuten könnte- aus Sachsen. Hermannstadt war das Oberzentrum Siebenbürgens, wo die wichtigsten Handelsrouten zusammen trafen, was für die Stadt von besonderer Bedeutung war.



Eine sehr schöne Altstadt mit der „Lügenbrücke“, der lebendigen Fußgängerzone und zahlreichen Strassencafes und Lokalen. Auch befindet sich hier die beeindruckende Kathedrale der Orthodoxischen Kirche



Ein Thema sind in Rumänien aber nach wie vor die Straßenhunde. Sie sind meist sehr ängstlich, aber zutraulich und schmusbedürftig. Am liebsten hätte ich dieses Exemplar gleich mitgenommen.



Die letzte Etappe führte uns dann über die Transalpina-Route durch die Transsilvanischen Alpen in über 2100 m Höhe. Fantastische Ausblicke auf der Serpentinstraße und die Hinweise auf attraktive Skigebiete waren allorts zu sehen. Ein Stausee in den Bergen sichert die Trinkwasserversorgung und erzeugt elektrische Energie.



Hier endet der Reisebericht, obwohl es noch viel zu berichten und an Fotos zu zeigen gäbe. Wir hatten den Eindruck, in Rumänien hat man sich auf den Weg in das moderne Zeitalter gemacht. Gerade die Jugend ist stark nach Europa orientiert und man möchte sein Land stolz und selbstbewußt präsentieren, wofür es allen Grund gibt.

Für Badeurlauber steht die Schwarzmeerküste mit vielen modernen Badeorten an feinen Sandstränden zur Verfügung, die wir aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr besuchen konnten.

Ein tolles Land, vor allem für Naturliebhaber und Wanderer mit gastfreundlichen Menschen und einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis für Touristen. Eine Kombination zwischen Kultur- Natur- und Badeurlaub bietet sich also förmlich an.

Fazit: Ein Besuch Rumäniens ist für alle Interessengruppen von Touristen sehr zu empfehlen !

Euer Reiselotse Herbert Bröckel